

TUSIAD

Berlin

Almanya Basın
Değerlendirmesi

ALMANYA BASIN DEĞERLENDİRMESİ

TS-BER/2013/01

Das Jahr der Frauen

In diesem Jahr sind so viele Positionen in Aufsichtsräten zu besetzen wie lange nicht

FRANKFURT, 16. Januar. Es ist Superwahljahr in Deutschland, das gilt nicht nur für die Politik. In den 30 Dax-Unternehmen werden in diesem Jahr nach Angaben der Deutschen Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz (DSW) nicht weniger als 72 Aufsichtsräte der Anteilseignerseite neu gewählt, das entspricht fast einem Drittel aller Kapitalvertreter. Viele Unternehmen werden diese Gelegenheit nutzen, um Frauen in ihre Kontrollgremien zu berufen. Schließlich ist es das erklärte Ziel von EU-Justizkommissarin und Quotenbefürworterin Viviane Reding, dass in absehbarer Zeit mindestens 40 Prozent der Aufsichtsräte weiblich sein sollen.

Den Anfang macht kommende Woche der Münchener Elektronikkonzern Siemens. Auf der Hauptversammlung am Mittwoch soll die türkische Managerin Güler Sabanci, Vorsitzende des Mischkonzerns Sabanci Holding, in den Aufsichtsrat gewählt werden. Dort sitzt bislang auf Anteilseignerseite schon Nicola Leibinger-Kammüller, die geschäftsführende Gesellschafterin des mittelständischen Maschinenbauers Trumpf.

Die Nominierung von Güler Sabanci ist ganz im Sinne von Diversity-Fachleuten. Eine Frau und noch dazu jemand aus dem Ausland – perfekt. Vielfalt steht in der Besetzung der Kontrollgremien derzeit ganz oben auf der Prioritätenliste. Unterschiedliche Kompetenzen, unterschiedliche Lebensläufe, unterschiedliche Kulturen – in



Güler Sabanci

Foto Helmut Fricke



neuen Aufsichtsräten oft in den Vorständen oder Kontrollgremien anderer Konzerne fündig. Da in diesen Gremien aber kaum Frauen vertreten sind, gilt es, den Suchradius zu erweitern. In den Mittelstand, in Unternehmensberatungen und Kanzleien, in die Wissenschaft. Oder ins Ausland, wie das Beispiel Güler Sabanci zeigt.

Hochqualifizierte Frauen können sich über einen Mangel an Anfragen nicht beklagen. Beispiel Ann-Kristin Achleitner: Die Professorin der Technischen Universität München, zudem Mitglied der Corporate-Governance-Kommission, wurde erst kürzlich in den Aufsichtsrat der Munich Re berufen. Zudem sitzt sie in den Kontrollgremien von Metro und Linde, im Verwaltungsrat des Schweizer Bankhauses Vontobel und in dem des französischen Energiekonzerns GDF Suez. Ihr Mandat bei Vontobel wird sie allerdings abgeben.

Mehrere Mandate haben ebenfalls die Meinungsforscherin Renate Köcher, Trumpf-Chefin Nicola Leibinger-Kammüller, die frühere Nokia-Managerin Sari Baldauf sowie die schwedische Bankmanagerin Annika Falkengren inne. Eine Ämterhäufung, wie es sie in Norwegen nach Einführung der Frauenquote im Jahr 2008 gab, sehen Personalberater gleichwohl noch nicht. Nach Angaben der Beratungsgesellschaft Kienbaum hatten zuletzt nur 11,8 Prozent der weiblichen Aufsichtsräte auf Anteilseignerseite mehr als ein Mandat in Dax-Unternehmen. Unter den Männern

Kadınların Yılı

Frankfurter Allgemeine Zeitung, 17.01.13

Hiçbir sene bu yılki kadar çok iş kadını firmaların denetleme kurullarına girememiştir

Bu sene DAX-30 Alman firmalarının yaklaşık üçte birinde denetleme kurulu üyeleri yeniden seçilecek. Firmalar, bu durumu denetleme kurullarına daha çok iş kadını alma fırsatı olarak görüyorlar. Geçtiğimiz günlerde AB Adalet Komiseri Viviane Reding yakın zamanda firmaların denetleme kurullarındaki kadın üye oranının en az yüzde 40'a çıkarılması gerektiğini ifade etmişti.

Başlangıcı gelecek hafta Münihli elektronik firması Siemens yapıyor. Firmanın çarşamba günü gerçekleştirilecek genel kurulunda Türk is kadını ve Sabancı Holding Yönetim Kurulu Başkanı Güler Sabancı'nın Siemens Denetleme Kurulu'na seçilmesi bekleniyor. Siemens'in denetleme kurulunda şu anda bayan olarak orta ölçekli makine imalatçısı Trumpf'un yönetim kurulu başkanı Nicola Leibinger Kammüller bulunmakta.

Güler Sabancı'nın adaylığı „diversity“ uzmanlarını da sevindirmekte. Hem bir iş kadını, hem de yabancı – mükemmel. Bu bileşim bu günlerde denetleme kurullarının öncelik listesinin en üst sırasında bulunmakta. Corporate governance uzmanları, farklı becerilere geçmişlere kültürlere sahip üyelerden oluşacak denetleme kurullarının daha başarılı olacakları görüşünde birleşmekte.

Şu anda Alman firmaların denetleme kurullarındaki bayan üye oranı yalnızca yüzde 13. AB Komisyonu'nun talebi olan yüzde 40'lık oranı şu ana kadar sadece Deutsche Bank tutturabiliyor. Allianz, Beiersdorf, Commerzbank ve Deutsche Post'ta da Almanya ortalamasının üstünde iş kadını denetleme kurulu üyeliği görevini üstlenmekte. Diğer DAX'30 firmalarının çoğunun denetleme kurullarında ise erkek-egemen bir yapı bulunmakta.

Güler Sabancı kandidiert für Aufsichtsrat

DER TAGESSPIEGEL



Tagesspiegel, 20.01.2013

Die neue Macht bei Siemens

von Gerd Höhler

Diese Frau dominiert: Güler Sabancı. Die 57-Jährige kandidiert für den Aufsichtsrat des Elektrokonzerns Siemens – und ist eine der einflussreichsten Managerinnen der Welt.

Wer im 25. Stock des Sabancı-Towers im Istanbul Bankenviertel Levent residiert, ist ganz oben angekommen. Hier ist die Chefetage. Seit 2004 leitet die 57-jährige Güler Sabancı dort die Geschäfte der Sabancı Holding, der zweitgrößten türkischen Unternehmensgruppe. Am 23. Januar kandidiert die „mächtigste Frau der Türkei“, wie sie genannt wird, auf der Siemens-Hauptversammlung für einen Sitz im Aufsichtsrat des deutschen Weltkonzerns. Die Türkin bringt reiche Managementenerfahrung und Durchsetzungsvermögen mit.

Der kräftige Händedruck, die tiefe, rauchige Stimme, das selbstbewusste Lächeln – man spürt sofort: Diese Frau dominiert.

Das Stereotyp vom „schwachen Geschlecht“ passt auf sie nicht. Das Magazin „Fortune“ führt Güler Sabancı in der globalen Rangfolge der mächtigsten Wirtschaftsführerinnen auf Platz sechs, die „Financial Times“ sogar auf Platz zwei. 70 Unternehmen, fast 60

000 Beschäftigte, knapp elf Milliarden Euro Umsatz: Damit ist die Sabanci Holding zwar deutlich kleiner als Siemens. In der Türkei aber ist Sabanci aber die stolze Nummer zwei nach der Familienholding Koc.

Güler Sabanci ist in einer Männerwelt aufgewachsen. „Ich war das erste Mädchen in unserer Familie“, erinnert sie sich. „Für meinen Großvater Haci Ömer Sabanci war ich die erste Enkelin, ein unbekanntes Wesen – das hat mir Vorteile gebracht“, glaubt sie. Das Bild des Großvaters hängt in ihrem Büro. Die Geschichte, wie alles angefangen hat, erzählt sie immer wieder gern: Wie Haci Ömer 1921 als 14-Jähriger aus dem zentralanatolischen Kayseri zu Fuß ins 450 Kilometer entfernte Adana wanderte, sich als Baumwollträger verdingte, seinen Verdienst in Land investierte und mit Anfang 20 als Partner in eine Baumwoll-Handelsfirma einstieg. Das war der Grundstein. Auf den 1966 gestorbenen Gründer folgte dessen Sohn Sakip. Er baute Sabanci zu einem globalen Konzern aus. Er bestimmte kurz vor seinem Tod Nichte Güler zur Nachfolgerin.

Da hatte sie ihre Qualifikation bereits unter Beweis gestellt: 14 Jahre lang führte sie die Reifensparte des Konzerns. Das brachte ihr den Spitznamen „Reifenkönigin“ ein. „Es war eine reine Männerwelt“, erinnert sie sich. „Aber es ging – ein wenig haben sich die Männern mir angepasst, ein wenig ich mich ihnen.“ Als Präsidentin der Holding hat sie den Supertanker Sabanci auf einen neuen Kurs gebracht. Aus acht Geschäftsfeldern wurden fünf: Finanzdienstleistungen, Zement, Einzelhandel, Automobile und Energie.

Sabanci Holding ist überall

Zur Sabanci Holding, die zu knapp 75 Prozent in Familienbesitz ist, gehören rund 70 Einzelfirmen. Sie begegnen den Türken fast überall: Sie benutzen vielleicht einen Geldautomaten der Akbank oder sie beziehen Strom aus einem Kraftwerk des Versorgers Enerjisa. Sie fahren möglicherweise ein Auto, das bei Toyotasa von den Bändern gelaufen ist, einem Gemeinschaftsunternehmen mit Toyota, oder sie benutzen einen Überlandbus der Marke Temsa. Die meisten dieser Busse rollen auf Reifen des Herstellers Brisa – das 1974 mit dem japanischen Hersteller Bridgestone gegründete Gemeinschaftsunternehmen ist der siebtgrößte Reifenhersteller Europas.

Zum Einkauf gehen viele gern in einen Carrefoursa-Supermarkt, eine Kooperation mit dem französischen Einzelhandelsriesen Carrefour. Wenn sie sich eine Zigarette anstecken, kommt sie häufig von Philip Morrisa. Einen Fernseher oder Computer kauft man bei Teknosa, der führenden Elektronikette. Und wer es sich leisten kann, checkt auf der Geschäftsreise in einem Hiltonsa-Hotel ein, die zur Sabanci-Touristiksparte Tursa gehören.

Eine Frau an der Spitze eines Konzerns: In der Türkei ist das nicht ungewöhnlich. Hier trifft man mehr Frauen in Top-Positionen an als etwa in Deutschland. Nach einer Statistik des World Economic Forums sind zwölf Prozent der Vorstandsmitglieder in der Türkei weiblich. Nur in Finnland gibt es noch mehr Frauen in Führungspositionen. Der Weltdurchschnitt liegt bei fünf Prozent, in Deutschland sind es nur 3,2 Prozent.

Eine Frauenquote gibt es in der Türkei nicht, wohl aber eine Empfehlung der Kapitalmarktaufsicht, wonach jedes börsennotierte Unternehmen mindestens eine Frau im Vorstand haben sollte. Gefördert werden weibliche Karrieren durch eine gesetzliche Vorschrift, wonach ein Unternehmen, das mehr als 150 Frauen beschäftigt, einen

Betriebskindergarten einrichten muss. Auch die Struktur der türkischen Wirtschaft, in der Familienunternehmen eine große Rolle spielen, begünstigt die Aufstiegschancen für Frauen.

Güler Sabancı, die als Single lebt, hat ihren eigenen Führungsstil entwickelt. Rund die Hälfte ihrer Arbeitszeit widmet sie den nicht-kommerziellen Aktivitäten des Konzerns wie der gemeinnützigen Sabancı-Stiftung, zu der mehrere Museen gehören, und der Sabancı-Universität, eine der angesehensten Hochschulen des Landes. Vier von zehn Studenten der Universität bekommen ein Stipendium. Schon ihr Onkel Sakip hatte als großzügiger Mäzen in der Türkei den Status eines Volkshelden. „Man soll das Geld, das man in diesem Land verdient, den Menschen zurückgeben“, sagte er. Güler Sabancı pflegt diese Tradition.

„Verbindlich“ trete die Sabancı-Präsidentin im Geschäftsleben auf, aber auch „knallhart“, sagt ein prominenter Istanbuler Unternehmer: „Sie setzt sich besser durch als die meisten Männer, die ich kenne.“ Güler Sabancı gilt als die mächtigste Frau der Türkei, aber dieses Etikett gefällt ihr nicht. „Ich ziehe es vor, wenn man mich die erfolgreichste Frau der Türkei nennt – ich glaube fest an die Macht des Erfolges.“

Siemens'te Yeni Güç

Alman Tagesspiegel gazetesini Sabancı Holding Yönetim Kurulu Başkanı Güler Sabancı'yı tanıttı.

“Siemens'te yeni güç” başlığıyla verilen haberde, Güler Sabancı'nın Siemens şirketinin Denetleme Kurulu için aday olduğuna işaret edildi.

Haberde “Türkiye'nin en güçlü kadını” olarak nitelendirilen Sabancı'nın zengin tecrübeleri belirtildi.

Sabancı Holding'in 70 şirketi, yaklaşık 60 bin çalışanı, yaklaşık 11 milyar cirosu ile Türkiye'nin ikinci büyük aile holdingi olduğu belirtilen haberde, Güler Sabancı'nın hayatından örnekler anlatıldı.

Türkiye'de bir kadının ticari grubun başında bulunmasının olağan dışı olmadığı ifade edilen haberde, Türkiye'de Almanya'ya göre şirketlerin üst düzey yöneticileri arasında daha fazla kadının bulunduğu kaydedildi.

Türkiye'deki şirketlerde üst düzey yöneticilik yapan kadınlarının oranının yüzde 12 olduğuna dikkati çekilen haberde, dünya ortalamasında bu oranın yüzde 5, Almanya'da ise sadece yüzde 3,2 olduğu ifade edildi.

Siemens'in Genel Kurul toplantısı 23 Ocak'ta Münih'te yapılacak.

Stuttgarter Nachrichten, 28.01.2013

Stuttgart - Was ist die Türkei? Ist sie Europa? Ist sie Asien? Ist sie der gewohnt verlässliche Sicherheitspartner am südöstlichen Rand der Nato oder eine von erstarkenden islamistischen Tendenzen geprägte Regionalmacht?

Während um die politische Rolle der 74-Millionen-Einwohner-Nation in Deutschland seit Jahren heftig gerungen wird, ist auf dem Feld der Wirtschaftsbeziehungen eigentlich längst alles geklärt.

„Rein ökonomisch betrachtet sind wir mit der Türkei seit Jahren voll vernetzt“, sagt Ulrich Ackermann, Leiter der Außenwirtschaftsabteilung beim Maschinenbauverband VDMA in Frankfurt. „Die Türkei ist ein wichtiger Partner für uns, die Verflechtungen werden enger, das Vertrauen ist da.“

Was für die Maschinenbauer gilt, würde auch die deutsche Wirtschaft als Ganzes unterschreiben. Allein in den vergangenen zehn Jahren hat sich der Wert der Waren, die türkische Unternehmen nach Deutschland exportieren, auf rund elf Milliarden Euro fast verdoppelt. Deutsche Firmen ihrerseits lieferten 2011 Güter für rund 20 Milliarden Euro an den Bosphorus, eine Größenordnung, die sich wohl auch fürs Jahr 2012 fortschreiben lässt. Für die deutsche Exportwirtschaft ist die Türkei mittlerweile bedeutender als Japan. „Wirtschaftlich gesehen werden die beiden Länder füreinander immer wichtiger“, sagt Daniel Sahl, Türkeiexperte beim Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI). Kein Land weltweit nimmt den Türken beispielsweise mehr Produkte ab als Deutschland.

Etikett der Boomökonomie

Wer sich in der Wirtschaft umhört, bekommt oft Vokabeln wie „unglaublich dynamisch“, „eindrucksvolles Wachstum“ oder „Erfolgsgeschichte“ zu hören, wenn es um die Türkei geht. Dem kranken Mann am Bosphorus, wie die Nation noch Anfang des Jahrtausends genannt wurde, als sie nach einer tiefen Wirtschafts- und Finanzkrise nur durch einen Kredit des Internationalen Währungsfonds (IWF) vom Staatsbankrott gerettet werden konnte, haftet längst das Etikett der Boomökonomie an. Seit damals hat sich das Bruttoinlandsprodukt auf rund 580 Milliarden Euro mehr als verdreifacht. Die Tourismushochburgen Antalya und Bodrum sind längst nicht mehr die einzigen Devisenbringer des Landes, Billig-T-Shirts mit „Made in Turkey“-Emblem und knackige Orangen schon lange nicht mehr seine alleinigen Exportartikel.

Immer öfter werden in den Industriegürteln im westlichen Teil des Landes auch Produkte der Automobil-, Elektro- oder Baustoffbranche gefertigt. Mit dem zentralanatolischen Kayseri, dem Geburtsort des amtierenden Präsidenten Abdullah Gül, entsteht im lange vernachlässigten Osten des Landes gerade ein weiteres Wirtschaftszentrum. Konzerne wie Bosch, Siemens oder Daimler sind schon seit Jahren in der Türkei mit Werken präsent. Seit 1973 fertigt Bosch etwa am Standort Bursa

Zulieferteile für Autos, nahe Istanbul werden zusammen mit Siemens Hausgeräte hergestellt. Im anatolischen Aksaray betreibt der Daimler-Konzern ein international bedeutendes Werk für Nutzfahrzeuge.

Der Aufschwung der heimischen Wirtschaft, die 2010 und 2011 Wachstumsraten um 9 beziehungsweise 7,5 Prozent zulegte, wird von kleinen Gewerbetreibenden und vom Mittelstand getragen. Rund zwei Drittel der Wirtschaftsleistung werden in Firmen mit maximal 250 Mitarbeitern erbracht.

„Die Betriebe müssen sich bemühen, technologisch voranzukommen, um wettbewerbsfähig zu bleiben“

Daneben bestimmen große Familienkonzerne, die oft auch politisch bestens vernetzt sind, das Bild. Der Mischkonzern Koc, der Ende 2007 durch die Übernahme von Grundig von sich reden machte, gehört ebenso dazu wie die im Banken-, Bau- und Energiesektor tätige Sabanci-Gruppe, die unter anderem mit dem deutschen Baustoffriesen Heidelberg-Cement kooperiert. Deutschlands drittgrößter Energieversorger EnBW arbeitet bereits seit 2009 mit der türkischen Borusan-Gruppe zusammen. Gemeinsam errichtet man Wasserkraftwerke und Windräder, um den schnell wachsenden Energiebedarf der Regionalmacht zu stillen.

Aber es gibt auch Probleme und Herausforderungen. Immer noch hinkt der östliche Teil des Landes dem dynamischen Westen hinterher. Die staatliche Mittelstandsförderung wurde zurückgefahren, und trotz des enormen Aufholtempos, das die Türkei im vergangenen Jahrzehnt an den Tag gelegt hat, sind Teile der Wirtschaft technologisch rückständig. Viele Produkte sind weltweit austauschbar. „Die Betriebe müssen sich bemühen, technologisch voranzukommen, um wettbewerbsfähig zu bleiben“, sagt VDMA-Experte Ackermann. Oft seien die Arbeitskosten der entscheidende Wettbewerbsvorteil – ein Trumpf, der aufgrund steigender Löhne langfristig aber weniger steche.

Gesamtwirtschaftlich ist Inflation ein Problem, das noch nicht gebannt zu sein scheint. Neben einer chronisch defizitären Handelsbilanz sehen Experten hierin eine der größten Gefahren für einen nachhaltigen Aufschwung der Türkei zur wirtschaftlichen Großmacht am Rand der EU.

Von politischer Seite bemüht man sich in letzter Zeit verstärkt, die Bedeutung der Türkei herauszustreichen. Die Reisediplomatie nimmt zu. 2010 besuchte Bundeskanzlerin Angela Merkel den Partner am Bosphorus. Im September 2011 machte Staatspräsident Gül im Rahmen eines Deutschland-Besuchs in Baden-Württemberg halt, um sich über die wirtschaftlichen Potenziale erneuerbarer Energien zu informieren. Beim Gegenbesuch in der Türkei vergangenen Oktober betonte der baden-württembergische Ministerpräsident Winfried Kretschmann (Grüne) den wirtschaftlichen Entwicklungskurs, auf den Regierungschef Recep Tayyip Erdogan die Türkei seit seinem Amtsantritt 2003 gebracht hat, und schlug eine Liberalisierung der restriktiven Visumregeln vor. Seit Jahren sind sie vor allem türkischen Geschäftsleuten ein Dorn im Auge. Ein Vorschlag, den auch die deutsche Wirtschaft unterstützt. „Lockerungen würden das wirtschaftliche Zusammenwachsen beider Länder sicher fördern“, sagt Türkei-Experte Sahl.

EKONOMİK GÜÇ TÜRKİYE

Türkiye nasıl bir ülke? Avrupalı mı yoksa Asyalı mı? NATO'nun güneydoğusunda güvenilir bir ortak mı yoksa giderek artan İslamcı eğilimli bölgesel bir güç mü?

74 milyon nüfusa sahip bu ulusun siyasi rolü konusu Almanya'da yıllardır tartışılırken ekonomik ilişkilerde aslında her şey yerli yerine oturmuş durumda. Almanya Mühendislik Federasyonu (VDMA) Dış Ticaret Bölümü yöneticilerinden Uzman Ulrich Ackermann, "Ekonomik açıdan bakıldığında Türkiye ile yıllardır tamamen bütünleşmiş durumdayız. Türkiye bizim için önemli bir ortak, bağlar giderek güçleniyor ve birbirimize güveniyoruz." dedi.

Sadece geçtiğimiz on yılda Türk şirketlerinin Almanya'ya ihraç ettiği ürünlerin değeri yaklaşık 11 milyar avroya çıkarak neredeyse ikiye katlandı. Alman şirketler ise 2011'de Boğaz'daki ülkeye, 2012 için de muhtemelen geçerli olacak 20 milyar avro değerinde mal ihraç etti. Almanya'nın ihracat ekonomisi için Türkiye şu anda Japonya'dan daha önemli. Alman Federal Sanayi Derneğinden (BDI) Türkiye Uzmanı Daniel Sahl, "Ekonomik açıdan bakıldığında iki ülke birbiri için giderek daha fazla önem arz etmeye başladı." açıklamasında bulundu. Ayrıca Almanya'nın Türklerden, dünyadaki başka hiçbir ülkenin almadığı kadar çok ürün satın aldığını sözlerine ekledi.

Ekonomi alanında Türkiye söz konusu olduğunda genellikle "inanılmaz dinamik, etkili büyüme, başarı öyküsü" gibi ifadeler duymak mümkün. Büyük bir ekonomik krizin ardından Uluslararası Para Fonunun (IMF) verdiği krediyle iflastan kurtulan ve daha asrın başında Boğaz'daki hasta adam olarak nitelendirilen ulus, şu anda "canlı ekonomi" etiketini taşıyor. O dönemden bu yana gayrisafî millî hâsıla üç katına çıkarak yaklaşık 580 milyar avroya yükseldi. Turizmin kalesi Antalya ve Bodrum da artık ülkenin döviz getiren tek kaynağı değil.

Ülkenin batısındaki sanayi bölgelerinde otomobil, elektronik ve yapı malzemeleri alanında giderek daha fazla üretim yapılıyor. Cumhurbaşkanı Abdullah Gül'ün memleketi Kayseri de ekonomi merkezi olmaya başladı. Bosch, Siemens ve Daimler gibi şirketler Türkiye'de yıllardır fabrikalarıyla temsil ediliyor. Bölgesel ekonomik canlanma küçük ve orta dereceli işletmeler tarafından sağlanıyor. Ekonomik başarının yaklaşık üçte ikisi, en fazla 250 çalışanı bulunan şirketler sayesinde elde ediliyor.

İyi organize olmuş büyük aile şirketlerinin, ülke ekonomisinin iyi noktalara gelmesinde büyük rolü var. Örneğin, 2007 yılında Grundig firmasını devralarak uluslararası alanda adından daha da fazla bahsettiren -Alman inşaat ve yapı malzemeleri devi Heidelberg Cement ile ortaklığı da bulunan- Koç Holding ile bankacılık, inşaat ve enerji sektöründe öncü bir rolü olan Sabancı Grubu söz konusu aile şirketlerinin en önemlileri arasında yer alıyor. Yine Almanya'nın üçüncü büyük enerji şirketi olan EnBW AG, 2009'dan bu yana Türk Borusan Grubu ile ortaklık yürütüyor. İki şirket, bölgesel güç Türkiye'nin hızla artan enerji talebini karşılamak üzere hidroelektrik santralleri ve rüzgâr santralleri tesis ediyor.

Bütün iyi göstergelere rağmen elbette bazı sorunlar ve aşılması gereken hususlar da var. Hızlı ve dinamik bir şekilde büyüyen ülkenin batısı ile onu takip etmekte zorlanan doğusu arasındaki makas henüz kapanmış değil. Müthiş bir gelişme eğilimine rağmen orta sınıf kısmen geriledi ve ekonominin, teknolojik ilerleme anlamında hâlâ eksiklikleri

var. VDMA uzmanı Ackermann, konuyla ilgili deęerlendirmelerinde, “Türkiye’de üretilen ürünlerin çoęu dünya çapında pazarlanabilir durumda. Ancak bunları üreten şirketlerin, rekabet ortamında tutunabilmeleri için teknolojilerini geliştirmeleri gerekir.” açıklamasında bulunuyor. Ackermann ayrıca genelde düşük işçilik maliyetlerinin rekabet açısından avantaj sağladığını ancak bunun da ücretlerin artmasıyla birlikte uzun vadede artık belirleyiciliğini yitirebileceğini ifade ediyor. Ayrıca henüz tam olarak rayına oturmamış olan enflasyon ve ticaret açığı rakamları da ekonomik açıdan süper güç olma yolundaki Türkiye’nin halletmesi gereken olgular.

Son zamanlarda Türkiye’nin anlam ve önemini öne çıkartabilmek adına siyasi alandaki çaba daha da artmış durumda. Ziyaret diplomasisi de artmış vaziyette. 2010 yılında Almanya Başbakanı Merkel, Boğaz’daki ortağını ziyaret etti. Eylül 2011’de Türkiye Cumhurbaşkanı Gül, Almanya ziyareti kapsamında yenilenebilir enerji alanında ekonomik potansiyel oluşturan alternatifler hakkında bilgi edinme girişimlerinde bulundu. Yine geçtiğimiz yıl Baden Württemberg Eyalet Başbakanı Winfried Kretschmann, Türkiye ziyareti sırasında hükûmet lideri Recep Tayyip Erdoğan’ın 2003’te göreve gelişinden sonra ülkesini ekonomik olarak taşıdığı seviyeye vurgu yaptı ve sıkı vize rejiminin kolaylaştırılması noktasında açıklamalarda bulundu. Vize kolaylığı veya iki ülke arasındaki vizelerin kaldırılması hususuna Alman ekonomisi de oldukça sıcak bakıyor. BDI Türkiye uzmanı Sahl, “Bu konuda sağlanacak kolaylıklar, her iki ülkenin ekonomik açıdan birlikte büyümesine katkıda bulunacaktır.” diyor.